

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

die Erdbebenkatastrophe in Haiti vom 12. Januar 2010 mit ihren Zehntausenden von Opfern und dem unbeschreibbaren Leid der Überlebenden hat viele Menschen in Deutschland tief erschüttert. Dies gilt auch für unsere Schülerinnen und Schüler. Auch wenn die unmittelbare Betroffenheit nicht auf Dauer so stark bleiben kann wie Mitte Januar und die Medien das Thema Haiti bereits weiter nach hinten schieben, macht es Sinn, die jenseits der Erdbebenkatastrophe zu stellenden Entwicklungsfragen in der Schule aufzugreifen. Dazu gehören vor allem die große Bedeutung der Armut für die Verwundbarkeit und die Überlebenschancen von Menschen nach derartigen Katastrophen und die Schwierigkeiten und Möglichkeiten einer Katastrophenhilfe, die sich auf dem Weg von der unmittelbaren Nothilfe zur langfristigen Entwicklungsarbeit befindet.

Wir möchten Ihnen zu diesem Zweck ein paar kurze unterrichtliche Anregungen und Medienhinweise geben. Mögen sie Ihnen von Nutzen sein und dabei helfen, dass Haiti auch ein Anlass zum Nachdenken über unsere langfristige Entwicklungsverantwortung wird.



IMPRESSUM

Herausgeber

Diese Arbeitshilfe wird herausgegeben von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem Welthaus Bielefeld.

Kontakt

Stiftung Umwelt und Entwicklung
Nordrhein-Westfalen
Kaiser-Friedrich-Straße 13
53113 Bonn
Telefon 0228.24335-0
E-Mail info@sue-nrw.de

Redaktion

Welthaus Bielefeld,
August-Bebel-Straße 62
33602 Bielefeld
Telefon 0521.986 48-0
E-Mail info@welthaus.de
V.i.S.d.P.
Eberhard Neugebohrn,
Geschäftsführer
Stiftung Umwelt und Entwicklung
Nordrhein-Westfalen



Spendenkonto

Sparkasse KölnBonn
Empfänger: NRW hilft Haiti
Konto Nr. 12 344
BLZ 370 501 98
www.NRW-hilft-Haiti.de

Erdbebenkatastrophe

■ Bitten Sie Kleingruppen, gut verständliche **„Kinder-Nachrichten“** (Länge: 1 Minuten) zu bestimmten Aspekten der Erdbebenkatastrophe in Haiti zu formulieren. Für diesen Zweck müssen die Kleingruppen eigenständig im Internet recherchieren. Zu den Fragestellungen könnte gehören: „Die Situation der Kinder heute“, „Die Nahrungsmittelversorgung der Menschen nach dem Erdbeben“, „Bildung und Schulen – vor und nach der Katastrophe“, „Schwierigkeiten der internationalen Hilfe“ oder auch „Beispiele für den Versuch, von der kurzfristigen Nothilfe zur langfristigen Aufbauhilfe zu kommen“.

■ **Medienanalyse Katastrophenberichterstattung.**

Schülerkleingruppen recherchieren die quantitative und qualitative Berichterstattung der Fernsehsender über Haiti. Welcher Sender berichtet noch in den Nachrichtensendungen von der Lage in Haiti? Welche Informationen (Sensationsberichterstattung vs. Hintergrundberichte) werden transportiert? Werden Versuche unternommen, Sinn und Bedeutung der langfristigen Aufbauhilfe auch jenseits der unmittelbaren Katastrophenhilfe deutlich zu machen, auch strukturelle Armutsursachen zu benennen? Eine gemeinsame Auswertung der Recherchen sollte sich anschließen.

■ **Die eigentliche Katastrophe ist die Armut.**

150.000 Tote bei der Erdbebenkatastrophe auf Haiti entsprechen der Anzahl der Menschen, die laut UN binnen einer Woche (7 Tage à 25.000 Tote) an den Folgen von Hunger und Unterernährung sterben. Stellen Sie diese Tatsache den Schülerinnen und Schülern vor Augen, auch wenn diese Erkenntnis psychisch nicht leicht zu fassen ist. Sprechen Sie über unsere verständliche Neigung, diese permanente Katastrophe zu verdrängen, über das Gefühl der Schuld, der Ohnmacht und der Hilflosigkeit. Was könnte uns in die Lage versetzen, dieses Thema näher an uns heran zu lassen?

Armutssituation in Haiti

■ Auch vor dem Erdbeben war Haiti arm. Der Film **„Zwei Mädchen aus Cite Soleil“** (30 Min., 1996; Zielgruppe: ab Klasse 6), der ganz unspektakulär das Leben zweier Kinder aus den Elendsvierteln rund um Port-au-Prince zeigt, macht dies deutlich. Der Film ist Teil der DVD „Kinder dieser Welt“ und ist in vielen Verleihstellen (u.a. alle evangelischen Medienzentralen) erhältlich. Auf der DVD finden Sie auch einige Arbeitsblätter, die das im Film Gezeigte aufgreifen und vertiefen.

■ Der Film **„Haiti“** aus der DVD „Hab und Gut in aller Welt“ (26 Min., D 2003) schildert den Alltag eines Schneiders in Haiti, der durch billige Altkleiderimporte in seiner Existenz bedroht ist. Der Film ist ein guter Einblick in die haitianischen Lebensverhältnisse. Verleih: Evangelische Medienzentralen. Zielgruppe: Ab Klasse 8.

■ **„In Armut leben heißt, von der Laune und von der Gnade der Natur abhängig zu sein“.** Schreiben Sie diesen Satz an die Tafel und bitten Sie die Schüler, ihn am Beispiel Haiti zu konkretisieren. Im Kontrast dazu kann eine Schülergruppe recherchieren, in welchem Maße in Deutschland Katastrophenvorsorge betrieben wird.

■ **Armut bedeutet, keine Hilfe erwarten zu können.** Kennzeichnend für Armut in weiten Teilen der Welt ist nicht nur, dass die Armen selbst über wenig Mittel verfügen, sich zu helfen oder gar Vorsorge gegen Unglücksfälle zu treffen. Gleichzeitig ist auch das staatliche Umfeld meist schwach entwickelt, fehlt es an Vorsorge und an Hilfe im Notfall. Über unsere staatliche Daseinsvorsorge wäre nachzudenken – und über die großen Defizite in vielen armen Ländern. Zur Verdeutlichung kann das Arbeitsblatt M8 des Downloads www.tinyurl.com/Gesundheit-Afrika herangezogen werden.

Helfen und Spenden

■ Gerade jüngere Schüler haben den starken Impuls, **Spendengelder zu sammeln** und sind oft bereit, dafür Aktionen („Ein Tag lang arbeiten für Haiti“), Schulfeste, Sportveranstaltungen etc. durchzuführen. Diese Haltung ist wertvoll und sollte unterstützt werden. Gleichzeitig wäre es wünschenswert, gemeinsam und kritisch das zu unterstützende Projekt auszusuchen. Hier bieten sich zahlreiche Hilfs- und Entwicklungsorganisationen an. Informationen und Unterstützung findet man u.a. auf der Seite „NRW hilft Haiti“ (www.NRW-hilft-Haiti.de).

■ **Kommt meine Spende denn überhaupt an?**

Viele sind da skeptisch. Sprechen Sie mit den Schülern über diese Vorbehalte. Ein Austausch von Meinungen und Bedenken ist auf jeden Fall sinnvoll, selbst wenn notorische Skeptiker wahrscheinlich skeptisch bleiben werden oder wollen.

■ **Was wären Kriterien für glaubwürdige und kompetente Hilfsorganisationen?** Die Seriosität der Mittelverwaltung kann zum Beispiel durch das DZI-Spendensiegel überprüft werden. Ob eine bestimmte Organisation das Spendensiegel hat, erfahren Sie auf der Website www.dzi.de/bulletin.htm. Es wäre aber auch nach der Qualität der Entwicklungsarbeit und der Hilfsmaßnahmen zu fragen. Hier ist eine Recherche auf den Websites der zu prüfenden Hilfswerke auch für Schüler möglich und sinnvoll. Untersucht werden sollte, ob die Organisationen einschlägige Erfahrungen (in der Katastrophenhilfe wie in der langfristigen Entwicklungsarbeit) haben und ob sie schon vor dem Erdbeben in Haiti tätig waren. Außerdem wäre zu prüfen, ob die Organisation ihre Projekte ausführlich beschreibt (Transparenz), ob sie genau angibt, was mit den Geldern geschehen soll, ob sie ihre durchgeführten Projekte evaluiert und ob sie nicht zuletzt auch in der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit im Inland engagiert ist.

■ Nur 52% der deutschen Erwachsenen (vgl. Spendenmonitor 2008) spenden überhaupt für gemeinnützige Zwecke. 42% von diesen geben Geld für Katastrophenhilfe und für Entwicklungshilfeszwecke. Dies macht also insgesamt nur einen Anteil von **17% der Erwachsenen** aus, die sich der „Dritten Welt“ gegenüber verpflichtet fühlen. Spekulieren Sie mit den Schülern, warum dies so ist. Vielleicht können Interviews mit Straßenpassanten Motive für Spender und für Nicht-Spender deutlich machen.

Sollte man für Haiti spenden?



A: Ich finde, dass man spenden muss. Wenn ich die große Not sehe, kann ich nicht einfach zusehen und nichts tun. Auch wenn ich nicht viel Geld habe, will ich doch einen kleinen Beitrag leisten.

Note:



B: Ich glaube, dass die Spenden nur unser Gewissen beruhigen, aber nicht wirklich etwas bewirken. Es werden Milliarden für Entwicklungshilfe ausgegeben, aber die Armut besteht weiter trotz der vielen Gelder.

Note:



C: Ich will nicht spenden, weil ich nicht weiß, ob das Geld tatsächlich auch bei den Hilfsbedürftigen ankommt. Man hört immer wieder, dass die Gelder in der Verwaltung der Hilfsorganisationen verschwinden.

Note:



D: Ich spende nicht, weil alle spenden. Wenn große Katastrophen im Fernsehen gezeigt werden, spenden so viele. Ich unterstütze jeden Monat mit 2 € eine Entwicklungsorganisation, die langfristig jenseits von Katastrophen arbeitet.

Note:



E: Ich spende nicht für Haiti. Ich glaube, dass es auch in Deutschland noch sehr viel Not gibt und dass wir uns lieber um die Bedürftigen in unserem Land kümmern sollten, die unsere Hilfe brauchen.

Note:

Schreibe bitte rechts in die Spalte eine Note zwischen 1 und 6.
1= stimme der Aussage vollkommen zu. 6 = Ich finde die Aussage vollständig falsch.
Begründe nachher Deine Note.



Verantwortungsvolle Öffentlichkeitsarbeit

„In unserer Informationsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und bei der Spendenwerbung werden wir die Opfer der Katastrophen stets als Menschen mit Würde betrachten, nicht als hoffnungslose Objekte.“

Code of Conduct – International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies

Fernsehsendungen, Internet-Auftritt, Spendenflyer und Plakate von Hilfswerken und Entwicklungsorganisationen sollten daraufhin überprüft werden, ob sie dieser Richtlinie tatsächlich folgen.

Statistische Daten zu Haiti

	Haiti	Dominikanische Republik	Deutschland
Einwohner (Millionen)	9,7	9,8	82
Lebenserwartung (Jahre)	61	72	80
Anteil der extrem Armen an der Bevölkerung	55 %	5 %	–
Kindersterblichkeit (wie viele Kinder sterben vor dem 5. Geburtstag?)	7,6 %	3,8 %	0,4 %
Zugang zu sauberem Wasser (Anteil Bevölkerung)	58 %	95 %	100 %
Wirtschaftskraft pro Einwohner (berechnet nach Kaufkraft in US-\$)	1.155	6.706	34.401
Alphabetisierung Erwachsener (Anteil an der Altersgruppe)	62 %	89 %	–
Fertilitätsrate (Kinder pro Frau)	3,5	2,7	1,3
Gesundheitsausgaben pro Bürger (berechnet nach Kaufkraft in US-\$)	65	140	2.548
Internetnutzer (Anteil Bevölkerung)	10 %	26 %	76 %

Quellen: UNDP: Human Development Report 2009; World Bank Data MDG (Website 2009). Die Berechnungsjahre sind unterschiedlich.

Die statistischen Angaben sind wahrscheinlich für die Schülerinnen und Schüler nur im Vergleich mit anderen Ländern aussagekräftig. Dabei ist die Dominikanische Republik ein besonders guter Bezugspunkt, weil sie in unmittelbarer Nachbarschaft zu Haiti liegt. Die soziale Lage in Haiti war schon vor der Erdbebenkatastrophe düster. Das Land belegt bei der Bewertung der sozialen Entwicklung Platz 149 (von 182 Staaten, die im „Human Development Report 2009“ aufgeführt werden). Haiti ist das ärmste Land Lateinamerikas.

Hinweise auf weitere Materialien und Links

- Einige Schulbuchverlage haben **Arbeitsblätter** zur Erdbebenkatastrophe Haiti herausgegeben. Diese können – jeweils für die Zielgruppen Grundschule, Sek. I oder Oberstufe – kostenpflichtig der Website www.netzwerk.lernen.de entnommen werden.
- Die vom Welthaus Bielefeld 2005 erarbeiteten Unterrichtsmaterialien **„Aus Katastrophen lernen?“** bieten viele Ansatzpunkte für den Unterricht an, die auch in der aktuellen Lage nützlich sind. Themen sind die Vulnerabilität (Verwundbarkeit) der Armen, die extreme Armut als die eigentliche und permanente Katastrophe, unsere Katastrophen-Wahrnehmungsmuster und die Schwierigkeiten der Katastrophenhilfe. Hierzu gibt es didaktische Aufarbeitungen sowie Kopiervorlagen. Reduzierter Preis: 2,50 €. Bezug: www.welthaus.de/publikationen-shop
- Nützliche Hinweise für den Unterricht sind auf dem **hessischen Bildungsserver** zu finden: www.lernarchiv.bildung.hessen.de (Suchwort: online Lernarchiv Haiti).
- **Täglich aktualisierte Informationen** zur Lage in Haiti können Sie unter anderem der Website www.epo.de entnehmen.
- Für jüngere Schüler bieten sich spezielle **Internet-Kinderseiten** an, auf denen in kindgerechter Sprache (bis ca. 12 Jahre) Informationen aufbereitet werden.
Beispiele: www.kindernetz.de/minitz, www.blinde-kuh.de